

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ersteinst
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1,05 M. pränumerando, durch
die Post oder andere Boten 1,20 M., durch
die Briefträger frei ins Haus 1,45 M.

Insertionspreis
für die einblättrige Spaltenzeile oder deren
Raum 15 Pf., für die zweiblättrige 10 Pf.,
Reklamen pro Zeile 15 Pf.
Anzeige
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angenommen.

Gratistheftungen:
Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 41.

Nebra, Mittwoch, den 20. Mai 1908.

21. Jahrgang.

Dom Sultan Abd ul Hamid.

* Affäre interessante Einzelheiten, die auf das Leben des Sultans Abd ul Hamid bezügliche Schlaglichter werfen, erzählt der türkische Korrespondent einer italienischen Zeitung. Von einer veramteten Regierung in Konstantinopel kann man kaum noch sprechen. Die hohe Pforte und der Großvezir, die ehemals in der Lenkung des Staatswesens teilnahmen, bestehen eigentlich nur noch dem Namen nach; sie sind nur die ausführenden Organe des faktischen Willens, dem mit Günstigungen gegenüberstehen, kein Minister magen würde. Seit dem Regierungsantritt Abd ul Hamids hat die Macht der Günstlinge immer mehr Terrain gewonnen und die Zahl dieser, die auf räuberische Weise über Nacht zu reichen Leuten werden, indem sie ihren Einfluß dazu benutzen, um all denen, die irgend ein Anliegen bei der Regierung haben, fliegende Fremdenhaftbescheide zu erlangen, ist stetig im Wachsen.

Selbstverständlich gibt sich der Sultan über diese Zustände keinerlei Vorstellungen hin, aber da er sich unter diesen Umständen die treuesten persönlichen Diener bestellt, findet er sich ab mit einem System, das zu brechen ohnehin die Arbeit von Generationen erfordern würde. Nach und nach erfolgt bei denen, denen der Sultan vertraut, der Aufstieg. Pjzet Walscha z. B. der heute als Kammerherr und zweiter Sekretär den größten Einfluß ausübt, war ehemals ein kleiner unbedeutender Beamter in Damaskus. Damals lebte er einige Monate, bis in den Reimungen befristet wurden. Man berief ihn nach Konstantinopel, und kurz darauf war er bereits verheiratet. Seine Freunde mußten nur: der Sultan hatte ihn in den Palast rufen lassen und dort war er auch geblieben.

Als erstes Zeichen seines Wohlwollens zwang der Sultan ihn, im Palast zu wohnen, und monatelang durfte er ihn nicht mehr verlassen. Selbst seine Angehörigen zu sehen, war ihm nur auf Grund eines besonderen Erlaubnisses möglich, die der Sultan sehr selten erteilte. Erst nach längerer Zeit erlangte er größere persönliche Freiheiten, denn die Vertrauten des Sultans führen ein einfaches, abgeschlossenes Leben und der erste Sekretär, der mit Pjzet Walscha die Kunst des Palastisch stellt, mußte monatelang im Palast in unmittelbarer Nähe der Sultansgemächer schlafen, um immer bereit zu sein, dem Ruf seines Herrn Folge zu leisten.

Die Minister haben infolgedessen auch auf den Sultan nur beschränkten Einfluß und der Großvezir hat keine politische Bedeutung verloren. Er muß sich damit abfinden, mit Ministern zu arbeiten, die ihm in ihren Anschauungen zum Teil entgegenstehen und er hat seine Möglichkeiten, sich dieser Gegner zu entziehen. Das würde der Sultan nie zugeben, der gerade in der Uneinigkeit des Ministerrates die beste Garantie für seine persönliche Sicherheit erblickt. In allen, auch den kleinsten Verhörungen, sind die Minister an die Entscheidung des Sultans gebunden, der mit einer verlässlichen Hand alle Staatsgeschäfte leitet. Das ist zugleich die am strengsten bewachte Seite der Welt, kann kaum wundennehmen. Sie leben daher auch in großer Zurückgezogenheit und meiden jeden Verkehr. Schon ein Besuch im Hause des Ministerpräsidenten würde sie verächtlich machen und sie können in solchen Fall damit rechnen, schon eine Stunde nach dem Besuche in den Palast befohlen zu werden, um Bescheidigungen anzunehmen. Niemals macht ein ständiger Minister einen Besuch, und keine Einladung darf er annehmen, ohne die ausdrückliche Genehmigung seines Herrn.

Die Geheimnisse nimmt überall ihre Wege und zu jeder Stunde muß der hohe Beamte gewarnt sein, auf Grund geringfügiger Verdächtigungen in Ungnade zu fallen und gegen einen entlegenen Hofen verbannt zu werden. Wenn die Behörden rechtzeitig von der Ungnade ihres Sultans Kenntnis erhalten, suchen sie sich durch die Flucht in eine der

trenden Gelehrten zu retten, wie es kürzlich Fuad Pascha getan. In dem Augenblick, da der fremde Gelehrte sich der Sache annimmt, ist der Flüchtling gerettet; er droht mit Gefängnis und der Freie wird gelassen. Als Fuad Pascha die amerikanische Volkshilfe verließ, war er zum Weizel einer hohen militärischen Kommission ernannt, ab dieser modernisierte Flotte, die mit dem Anstalt im Auge sein Vaterland in Arabien betrat, für militärische Angelegenheiten besondere Sachkenntnis besitzt, spielte dabei keine Rolle. Die Zahl derer, die ohne Namen und ohne Eigentum nach Konstantinopel kamen und dort über Nacht zu reichen Männern und hohen Beamten wurden, zählt nach Tausenden. Es sind nicht nur Ärzte, die hier ihr Glück machen und in praktischen Uniformen dem Kommandant der Volkshilfe beistehen. Der Kaiser auf Paris besuchte, war unvollständig Dantseher und einflussreicher Wissenschaftler auf einem Handelsreise. In dieser Zeit brachte er es zum türkischen Kommandanten und heute ist er Oberst. Die Partei ist übrigens der einzige Staat, der sich den Luxus leistet, zwei Marineminister zu beschäftigen, einen Vizeminister und einen Leutnant. Das hat außerdem das Gute, daß die beiden Nebenminister sich bei Schwierigkeiten über Verträge sehr genau auf die Finger sehen und — teilen.

Einer der früheren Marineminister galt als einer der besten Konstantinopel außerordentlichen Sekretär an „Schiffbau“ und in wenigen Jahren brachte er es durch Eifer und Fleiß zum mehrfachen Millionär. Der Sultan wußte das recht gut und eine begehrteste Ansetzstelle wird heute in Konstantinopel erzählt. Der Sultan wohnte den Kaufmann eines Faktors bei und es ist, wie seine Umgebung sich über das Gegenstände des Indiers verminderte, bemerkte er lächelnd: „Das ist doch noch nicht Wunderbares, bei uns werden noch viel überaus reiche Kaufleute nachrücken, es gibt Marineminister, die ganze Flotten beschließen.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wohnte in Wiesbaden der Entfaltung des Denkmals für Wilhelm I. von Oranien bei. Der Monarch wohnte dabei in längerer Reihe die Besuche seines Vaters.

* Die Balkanpolitik erklärt wird, sind die Gerüchte, der auf der Reise nach Südwestafrika befindliche Staatssekretär Dernburg, der in London kurzen Aufenthalt genommen hatte, habe mit dem englischen Kolonialamt Verhandlungen wegen Kuruzuaß der Westafrika angeknüpft, völlig unbegründet. — Staatssekretär Dernburg, der am Freitag zum König Edward in London empfangen wurde, ist nach Südwestafrika abgereist.

* Kriegsminister v. Gieseler, der aus Gesundheitsrücksichten längere Zeit in Appien genest hat, ist in Berlin eingetroffen und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

* Balkanisch wird erklärt, daß der Empfang der marokkanischen Gesandtschaft in der Berliner Anwartschaft auf die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland hinsichtlich der marokkanischen Angelegenheit keine unangenehme Abänderung auslösen wird. Mit gegenseitigen Abänderungen gehören demnach in das Reich der Friede.

* Eine finnische Studentenmission ist in München-Obdach eingetroffen. Sie ist von der finnischen Regierung zum Zweck des Studiums sozialer Einrichtungen und Wirtschaftsbeziehungen nach Deutschland entsandt und wird längere Zeit in Deutschland verweilen.

* Der Gouverneur von Südwestafrika hat den aus dem Herero-Aufstand bekannten Hauptmann Franke in das Omdurman entlassen, um auf freiwillige Weise den deutschen Einfluss zu erweitern und zu verfestigen.

Schweiz-Italien.

* Im Interdisziplinären Abgeordnetenrat kam es gegenwärtig der Beratung des Gesetzes des Reichstages zu harnischen Ausstellungen. Verschiedene Abgeordnete erklärten in

bestimmter Weise das Ehrengerichtsverfahren an, das Verleumdungen und Äußerungen häufig zur Unterlage seiner Schritte mache, die die besten Offiziere vom Heere entfernten.

Frankreich.

* Die nach Paris gekommenen Abgeordneten des Senats werden alsbald wieder abreisen, da für Empfangen kommt beim Präsidenten Fallières als im Ministerium des Auswärtigen abgelehnt worden ist.

England.

* Die Eröffnung der vielgepriesenen englisch-französischen Ausstellung in London gab den Londoner Zeitungen wieder einmal einen Anlaß zur Wiederholung der bekannten Bemerkungen, daß die Freundschaft beider Staaten fester sei denn je, und daß die Freundschaft der beiden Nationen trotz ihrer Ungleichheit so fest gewurzelt sei, daß nichts sie wieder auseinander bringen könne. Die Ausstellung wird als das erste weithin sichtbare Zeichen dieser Freundschaft betrachtet. Dem Präsidenten Fallières, der der Ausstellung zusammen mit König Edward im Laufe der nächsten Woche einen Besuch abstatten wird, versichert man, daß er einen besonders herrlichen Empfang finden werde, wenn irgend möglich noch beherzlicher als der, den man seinerzeit seinem Vorgänger bereitet habe.

* Nach englischen Mitteilungen erlaubt das englische Kriegsministerium einen Plan zur Begründung einer Flotte der Territorialarmee. Dem ist der Reichstag nicht beifällig zu werden brauche und das eine Flotte von Zehnten, die früher in der Territorialarmee gedient haben, die zwischen vier und sechs Mann auf eine Territorialflotte von 100 Mann bringen könnte. Es ist eine Million Mann, die in einer oder der anderen Truppengattung gebildet worden, verfahrbar, und man glaube daraus 100 000 die die Flotte brauchbare Leute erhalten zu können. Dieser neue Plan geht auf, wenn was von dem Premierminister Aquittus Abhängigkeit zu halten ist.

Schweiz.

* Die Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz hinsichtlich einiger Zollfragen werden am 21. d. in Zürich besprochen. Die Konferenz wird sich mit einer Reihe von der Auslieferung des Handelsvertrags aufgetauchter Zollfragen befassen, auch soll die Einführung deutscher Zölle in die Schweiz besprochen werden.

Norwegen.

* Zwischen Norwegen und Schweden herrscht gegenwärtig ein sehr gespanntes Verhältnis. In Ostfriesland ist eine Schiffe von Schweden in der Ostsee gefangen worden, demnach wird, da man dort immer noch an die Exterritorialität Norwegens denke, es in Stockholm überaus peinlich bezeugt, daß der norwegische Kriegsminister diese Angelegenheit mit einem Vorwort versehen hat.

Russland.

* Der Zar hat in einem Handbreiten an den Interdisziplinären den Wunsch ausgedrückt, daß von der Regierung geplante Schulreform mit möglichster Beschleunigung durchgeführt wird. Der Zar hat dabei leider angedeutet, daß für diese Schulreform zwar 5 Millionen fast alle und zwei Millionen für die folgende Zeit gefordert und kommitiert wurden, daß aber weder Regierung, noch Reichstag, noch die Duma festzustellen vermöchten, woher das Geld genommen werden soll.

Amerika.

* Die in Washington stattgehabte Konferenz zur Erhaltung der nationalen Wirtschaft ist in Ergebnis beendigt. Präsident Roosevelt kündigte heute an, daß er in Kürze eine neue Konferenz zu dem gleichen Zweck einberufen werde.

* In Washington und Berlin glaubt man aus dem Verlauf der bisherigen Verhandlungen annehmen zu dürfen, daß der Schiedsgerichtshof zwischen den beiden Staaten demnächst zum Abschluß gelangen wird.

* In den Ver. Staaten steigen die Äußerungen darüber, daß Kriegssekretär Taft zum Wahlberechtigten der republikanischen Partei ernannt wird, beifällig. Die Staatsvertreter von Arizona, Montana, Nevada, Oregon und Washington haben die Abgeordneten der republikanischen Partei beauftragt, für die Wahl Tafts zum Präsidenten zu stimmen.

Äfrika.

* Je mehr das Ansehen des Gegenwarts Muley Hafid wächst, um so heftiger wird der Widerstand, den die Eingeborenen dem Vordringen der französischen Truppen entgegenstellen. So kam es in den letzten Tagen im Soudan (an der oranischen Grenze) zu ersten Kämpfen, in denen auf französischer Seite 10 Offiziere und 75 Mann getötet bzw. verwundet wurden. Wie berichtet, ist in Feg alles zum Empfangen Muley Hafids vorbereitet.

* Der Mißfall in Casablanca, wo spanische Soldaten auf ihre französischen Kameraden schossen, ist auf freundschaftlichen Wege in Paris und Madrid beigelegt worden. Der Minister des Auswärtigen, Erläuter, daß Spanien und Frankreich noch fester zusammengehalten werden, um in den marokkanischen Streitigkeiten die Ordnung aufrecht zu erhalten. Was im Innern des Landes (so Muley Hafid) Macht in freien Wahlen ist, dargelegt, ist auf die Lage im Soudangebiet von keinerlei Einfluß. Der Minister scheint die Dinge doch in allzu völligen Schilde zu legen; denn kein Vornehmster marokkanischer Herkunft zweifelt daran, daß auch das Soudangebiet für Muley Hafid unterworfen wird, wenn es erst alleiniger Beherrscher von Feg ist.

Italien.

* Der Staat von Vercelli empfing am 15. d. (zu seinem Geburtstag) die Vertreter der Mächte mit Ausnahme des französischen Gesandten, der infolge einer tiefergehenden Meinungsverschiedenheit mit der päpstlichen Regierung wegen der einschneidenden Finanzkontrollen abgereist ist. Wie verstanden, hat Frankreich verlangt, neben England und Russland bei der Finanzkontrolle beizugehen zu sein, während die päpstliche Regierung einen deutschen Vertreter hinzuziehen will.

* Der spanische Hof der Venetianer gegen die Europäer hat in Katalunien als einem Anzeichen auf die Eile gefordert, daß wurde ein neues Kommando bestellt. Unter einem mit Linnat beladenen Wagen explorierte eine Söldnarmee, die auf das Straßenbahngelände geleitet war. Vier vorübergehende Verurteilungen wurden verurteilt. Die Punkte war von großer Gewalt und wieder mit herabstürzender Kraft. Offenbar sollte ein Straßenbahnwagen mit seinen Insassen in die Luft gejagt werden. Die Polizei ermittelte, daß in der vorigen Woche Laute von Flugblättern in den wichtigsten Punkten verstreut wurden, in denen alle Venetianer aufgefordert wurden, Straßenbahnwagen erster Klasse, in denen Europäer fahren, zu benutzen. Die Urheber des Attentats konnten nicht ermittelt werden.

Roosevelt im Kampf.

Die zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Senate bestehende gespannten Beziehungen hätten schon lange zum offenen Bruch geführt, so schreibt die „Tag. Reich.“, wenn nicht von beiden Seiten die größte Zurückhaltung beobachtet worden wäre. Vor einigen Tagen brachte nun Senator Foraker einen Gesetzesentwurf ein, der die Wiedererrichtung der Flotte des 25. Bataillons anordnet, die vor zwei Jahren wegen ihrer Teilnahme an dem Angriff auf Brownville aus der Flotte entlassen worden waren. Nach Einbringung dieses Gesetzes, das jetzt dem Senate vorliegt, schrieb Präsident Roosevelt an zwei republikanische Senatoren in dem Sinne, daß, selbst wenn der Kongreß das Gesetz annehmen sollte, es doch nicht zum Vollzuge bringen würde, da es als verfassungswidriger Gesetzesentwurf in Bezug auf militärische Disziplin dem Kongreß nicht unterliege. Die Senatoren, an die diese Briefe gerichtet waren, zeigten sie an beiden Senatoren und es wurde durch die Briefe ungepörscht zwischen herbeigeführt. Gleichzeitig schrieb der Präsident einem anderen Brief, der im Senate die entsprechende Zustimmung noch weiter verfrüchte. Es handelt sich dabei um die angeblich geheimnisvolle Verleihung eines Amtesoffiziers, die die Belohnung der amerikanischen Vorkriegsflotte betrifft. Dieser Senator wurde nämlich ohne Begründung zum Kriegsministerium angewiesen, entweder seine Entlassung einzurufen oder das Kommando eines unvollständigen Amtesoffiziers in der Flotte von Arizona anzunehmen, dessen Kommando aus einem Mann, dem Hauptmann, besteht. Der Oberst Leizaola hat, aus dem Munde zu schreiben und gehörte dem Befehl, das gedachte Kommando zu übernehmen, forderte aber

zu gleicher Zeit eine Untersuchung. Dieses Er-
gebnis wurde vom Präsidenten kurzweg abge-
wiesen, worauf sich der Senat wieder zum
Annahm des genehmigten Militärgesetzes und
dem Präsidenten schriftlich erklärte, das
Oberst Stewart berechtigt sei, auf Grund der
Kriegsartikel eine Untersuchung durch ein
Militärgericht zu fordern und daß, falls der
Präsident dies jedoch verweigern sollte, er
(Stewart) derselben werde, den Kongreß zu be-
wegen, den Präsidenten anzuweisen, was Oberst
Stewart der Weisheit ertheilt werde, wo dieser
solchen Militärgericht zu erscheinen. Wie ver-
dammend, eroberte Präsident Roosevelt auch
damit, daß er in Fragen der militärischen
Disziplin dem Kongreß nicht unterstehe und
daß, wenn ein solcher Beschluß angenommen
werden sollte, er ihn unbeachtet lassen würde.
Die Freunde des Präsidenten erklärten, daß es
das Bestehen des Senats als eines Gerichtes
hinsichtlich seiner Rechte einzuführen. Ein
Senatsrecht wurde nicht erklärt, daß sich der
Präsident nicht über den Senat annähe, was
der Kongreß zur Wahrung seiner eigenen
Würde nicht dulden dürfte. Im Senat wurde
eine außerordentliche große Schärferung und
um einen Schritt zu vermeiden, werden nun von
den republikanischen Führern die größten An-
strengungen gemacht, den Präsidenten zu ver-
anlassen, die ihm zum Eingreifen eines Be-
schlusses vorzubringen, der einem Tadel gleich-
kommen würde.

Von Nah und fern.

Wohne der letzten Sommerüberzüge.
Die finale Meile des Deutschen Kaiserpostens
von Berlin bis Bengel und von Bala über
Wien nach Mailand und von Danzow nach
Paris nach dem „Red. St. An.“ sowie die Auslagen
für Sonderzüge in Betracht kommen, nahezu
50 000 M. betragen. Für den aus elf Wagen
bestehenden Sonderzug Berlin-Bengel-Salzburg
wurden bisher 30 000 M., und für die
Strecke Salzburg-München-Danzowungen
mit 15 000 M. berechnet. Für die Strecke
Wien-Bamberg-München-Bengel erwandern der
„Frankfurter Zeitung“ zufolge, bei der Hinfahrt
über 14 000 M. Sonderzugausgaben.

Die neue Straße des Grafen Hapsella.
Wie die „Praxis“ berichtet, hat der Reichsrichter
Seite erklärt, daß die Straße des Grafen
mit dem bergischen Böhmerland, wozu, namentlich
zwischen Friedrichsdorf und der kaiserlichen
Landesgrenze, ein großes Gelände von etwa
6000 Meter Länge und 600 Meter Breite hin-
zu zu erweitern, um dort eine Straße mit
dem besten Bauwerkstoff fortzusetzen. Graf
Hapsella will Zehntenerne zu gewinnen be-
stimmte Gelände unternehmen, deren Teilung
er dann selbst übernehmen würde. Graf Hapsella
hat in Angelegenheiten, wo er die oberen Ränge
ein Gelände neben der Verengung im Auge
hat, schon die meisten Unterabteilungen ge-
schlossen, doch ist die Sache bis jetzt daran ge-
scheitert, daß bezüglich der Grenzbestimmungen
eine Einigung noch nicht erzielt werden konnte.

Die neue Eisenbahnverbindung.
100 000 Mark. Die Reichsanbahnverwaltung
des Reichsministeriums des Inneren in Ham-
burg wurde von dem deutschen Minister-
präsidenten G. v. Krauß für 100 000 Mark er-
halten.

Ein außerordentliches Verbrechen.
Der jetzt nach der Festnahme in der Provinz
Besonders Interesses erregt, ist die in der
„Frankf. Ztg.“ veröffentlichte, in München
erzählte und die Verurteilung des Eisenbahner-
führers Deub veranlaßt. Es hat sich heraus-
gestellt, daß die großen Mischungen zur
besten Qualität, die einen Wert von 1000
Mark betragen, in der Fabrik gefälscht wor-
den, so daß sie nicht als solche verkauft wer-
den, sondern nur als schlechter angesehen
werden können. Der Missetäter hatte sich
in der Fabrik der Eisenbahnwerkstatt vor-
genommen, die Stadt München ist dadurch
um etwa 25 000 M. geschädigt.

Die schwarzen Wägen. In Mecklenburg
Sauerland hat sich die Zahl der Entkränkungen
an schwarzen Wägen auf 13 gesteigert; zwei
Personen sind gestorben.

Für 30 000 Mark Juwelen gehalten.
In der Nacht ist bei dem Juwelier Stein in
Hildesheim ein Einbruch verübt worden, wobei
von Hildesheim unweit gehaltenen Juwelen
für etwa 30 000 M. Wertgegenstände in die
Hände gefallen.

Selbstmord aus Mitleid. Auf dem
Nordbahnhof in Döbeln wurde der 20-jährige
Mitarbeiter aus Döbeln in Gegenwart seiner
Braut Selbstmord, indem er sich vor einem
bühnenähnlichen Gerüst aufhängte. Ein Zeu-
genbericht soll der Grund zu der
Tat sein.

**Unglücksreiche Diebstähle von Militär-
effekten** haben in Thorn großes Aufsehen
erregt. Dort wurde bei einer Revision der
Kompanie der 12. Kompanie des Infanterie-
Regiments Nr. 21 entdeckt, daß zahlreiche
Mäntel, Stiefel und Hosen fehlten. Bei der
Nachforschung wurde ein Teil der gestohlenen
Gegenstände bei mehreren Truppenkompanien
während der Übung und beschlagnahmt. Die
Kommandanten behaupten, die Sachen von einem
unbekannten Unteroffizier gestohlen zu haben.
Die Untersuchung ist im Gange.

**Allgemeiner Fährge- u. Erziehungs-
Tag.** Nach eingehenden Verhandlungen
dem nächst nächsten kaiserlichen Erziehungs-
Konferenz findet der allgemeine Fährge-
Erziehungs-Tag vom 7. bis 10. Juli 1908
in Straßburg i. E. G. statt.

Selbstmord mittels Dynamit verübte
in seiner Wohnung der Dramant Ver-
schießung in Cöpenhagen, die ihm ein
einmaliges Ende zu bereiten. Die Tat
führte er jetzt während einer langen
Menschen seiner Frau aus. Als die Tat
Mittler im Begriff war, das Gas zu betrie-
ben, wurde er durch die Explosion, die das
Gesicht in seinen Grundstücken erschütterte
und in der ganzen Wohnung zu hören war.
Nachdem die Wohnung verlassen, die Frau
schrecklichen Schreien getrieben, eilte die Frau
in die Wohnung, wo sich ihr ein erschütterter
Mann befand. In seinem Munde lag ein
Blut und unter dem Kinn aufgerissen und zer-
stört für Mann als Leiche am Boden; zahlreiche
Blutspuren und Fleischstücke auf dem Fußboden
und an den Wänden, die Stubendecke, die
fenster und die ganze Zimmerdecke mit
Blut bespritzt. Der Leichnam wurde
der Explosion. Der Leichnam hat aufeinander
die Tat in der Weise begangen, daß er sich
flach auf den Boden legte, eine Dynamit-
Sprengkapsel, die die Sprengung durch
den Grund unter dem Kopf zur Explosion
führte, und seinen Körper, unter seinen
Händen und Füßen, unter seinen
Händen steckte und sie dann mittels Hand-
granate zur Explosion brachte. Das Motiv ist
bekannt. Der Leichnam hinterließ Frau und
drei unversehrte Kinder.

Schwärzer Wassermahl. Wie die „Mün-
chener Zeitung“ aus Osnabrück meldet, hat
sich ein Mann der Missethäteren
arbeiten beschäftigt, zwei andere Arbeiter
wurden getötet, zwei andere schwer verletzt.
Der Mann ist jetzt verhaftet. Auf dem
Gute Wassermahl bei Dietrichshaus (Wpr.)
wurde der dritte beim Viehhüten von einem
Stier, dem er zu nahe kam, angegriffen und
durchbohrt, so daß er bald darauf seinen
Verletzungen erlag.

Der Diamantenfabrikant verurteilt,
dem vom Gericht aufgegeben worden ist, bis
zum 2. Juni einen Diamanten fertig zu stellen,
um zu beweisen, daß er seine Gebrauche nicht
behalten, sondern nicht an das Glück
Vertrauen zu haben. Er erklärte dem Richter
Schwefelstein besagte. Es erwiderte ihm
dabei fraglich, ob er zum 2. Juni, dem fest-
gesetzten Termin, einen Diamanten liefern
könne. Der Untersuchungsrichter schlug ihm

vor, einweln kleinere Diamanten zu erzeugen.
Das müsse aber in seiner und der Schwärzer
Gegenwart geschehen. Darauf an-
wortete Lemme: „Mein eigenes Leben kann
ich meiner Bürgerlichen und weltlichen
Frau opfern, aber niemals kann ich Sie und
andere Familienmitglieder den Gefahren einer
Explosion aussetzen.“

Im Hospital verhaftet. Ein auf-
sehender Herr erkrankte sich im Hospital
von Wilmersdorf. Am 1. Juni, eine 3-jährige
Frau, sollte sich in diesem Hospital einer
Operation unterziehen, doch ließ der behandelnde
Arzt verbleiben, er hatte eine große Angst,
daß er nicht erholen könne. Als sie kürzlich
wieder ihre Wohnung erhielt, erkrankte sie
unter heftigen Krämpfen, die sie nicht
verstand, was sie verursachte. Die Unter-
suchung ergab, daß in der Wohnung ein
Mittel, das sich dort befand, eine Untersuchung
erregte, durch welchen Umstand dieses
Mittel ist in die Welt gekommen.

Unter Kammellen gefahren. Aber
einer recht eigenartigen Selbstmord wird aus
Hamburg berichtet. Dorel, ein 22-jähriger
einer Zeit die 22-jährige Annette war, die
ein eigenes kleines Zimmer hatte. Auf
Grund wurde ihre Wohnung mit einem
Tisch, der die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,
johann das Zimmer einen kleinen Tisch
gab. Als er die Worte zu lesen, die
einstweilen, die er unterlag, weshalb man die
Annahme gelangt ist, daß Annette war, die
sobald sie die Kammellen als Bett, auf dem
Sofa stand vor. Auf dem Tisch lag ein
kleiner Zettel, der als einzige leuchtende
Unterleuchtungslicht der Zimmern nur die Worte enthielt:
„Unter Kammellen mit ich sterben.“ Täglich
las sie sich diesen Zettel vor, bis sie
von der Ärzte mit Morphium vergiftet hat,
eine große Anzahl Kammellen besaß und
dieselben mitleidig um das Sofa gruppiert,

Nebrner Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Erscheint
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1,05 M., pränumerando, durch
die Post oder andere Boten 1,20 M., durch
die Briefträger frei ins Haus 1,45 M.

Insertionspreis
für die einseitige Spaltenbreite oder deren
Raum 15 Rfr., bei 10 Spalten 10 Rfr.,
Resten von 10 bis 15 Rfr.
Anzeige
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angenommen.

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amfisches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 41.

Nebra, Mittwoch, den 20. Mai 1908.

21. Jahrgang.

Vom Sultan Abd ul Hamid.

Am interessantesten Einzelheiten, die auf das Leben des Sultans Abd ul Hamid beschreibend, schlägt der Verfasser, erzählt die wichtigsten Momente einer illustrierten Zeitung. Von einer verantwortlichen Regierung in Konstantinopel kann man kaum noch sprechen. Die hohe Morde und der Großvater, die eben in der Beratung des Staatschiffes teilnehmen, bestehen eigentlich nur nach dem Namen nach; sie sind nur die ausführenden Organe des tatsächlichen Willens, dem in Verbindungen gegenübersteht, kein Ministerwagen würde. Seit dem Regierungsantritt Abd ul Hamids hat die Macht der Sultane immer mehr zugenommen und die Zahl derer, die auf kritische Weise über Nacht zu reichen Leuten werden, indem sie ihren Einfluss durch den Sultan, aber auch durch die Regierung, Fremdschaftsbewei zu erlangen, ist stetig im Wachsen.

Selbstverständlich gibt sich der Sultan über die Zustände seiner Leihungen hin, aber da er fast unter diesen Umständen die besten persönlichen Dienste bezieht, findet er sich ab mit einem Schicksal, das zu freieren Abwehr die Arbeit von Generationen erfordert würde. Nach und nach erfolgt bei denen, denen der Sultan vertraut, der Aufstieg. Hjet Wasja 3. B., der heute als Kammerherr und weiter Sekretär des größten Einflusses ansieht, war ehemals ein kleiner unbedeutender Beamter in Damaskus. Damals lebte er einige Monate, die in den Zeitungen beachtet wurden. Man berief ihn nach Konstantinopel, und kurz darauf war er in der Person des Sultans. Seine Verdienste wurden nur: der Sultan hatte ihn in den Palast rufen lassen und dort war er auch geblieben.

Nur dieses Behalten seines Wohlstandes zwang der Sultan ihn, im Palast zu wohnen, und monatlang durfte er ihn nicht mehr verlassen. Selbst seine Angehörigen zu sehen, war ihm nur auf Grund einer besonderen Erlaubnis möglich, die der Sultan sehr selten erteilte. Erst nach längerer Zeit erlangte er größere persönliche Freiheiten, denn die Vertreter des Sultans führen ein einseitiges, abgeschlossenes Leben und der erste Schritt, der mit Hjet Wasja die Macht des Sultans stärkte, war monatlang im Palast in unmittelbarer Nähe der Sultansgegend zu schlafen, um immer bereit zu sein, dem Ruf seines Herrn Folge zu leisten.

Die Minister haben infolge dessen auch auf den Sultan nur beschränkten Einfluss und der Großvater hat jede politische Bedeutung verloren. Er muß sich damit abfinden, mit Ministern zu arbeiten, die ihm in ihren Angelegenheiten zum Teil entgegenzusetzen sind, und er hat keine Möglichkeiten, sich dieses Bemerkens zu enthalten. Das würde der Sultan nie zugeben, aber gerade in der Unmöglichkeit des Ministerates die beste Garantie für seine persönliche Sicherheit erblickt. In allen, aus den letzten Verfügungen, sind die Minister an die Entscheidung des Sultans gebunden, der mit einer verbliebenen Ausdauer alle Staatsgeschäfte selbst prüft. Das ist zugleich die am strengsten bewachten Seite der Welt sind, kann man wunderbarerweise. Sie leben daher auch in größter Zurückgezogenheit und werden jeden Verkehr. Schon ein Versuch im Hause des Ministerkollegen würde sie verdächtigen machen und sie können in solchen Fall damit rechnen, schon eine Stunde nach dem Besuche in den Palast befohlen zu werden, um Dienstleistungen abzuleisten. Niemals macht ein türkischer Minister einen Besuch, und keine Einladung darf er annehmen, ohne die ausdrückliche Genehmigung seines Herrn.

Die Befehlsbefugnisse nimmt überall ihre Rechte und zu jeder Stunde wird der hohe Beamte gewandt, auf Grund geringfügiger Berichtigungen in Angelegenheiten zu fallen und auf irgend einen entgegenstehenden Befehl vorant zu werden. Wenn die Behörden rechtzeitig von der Ungnade ihres Sultans Kenntnis erhalten, suchen sie sich durch die Flucht in eine der

freunden Verwandtschaften zu retten, wie es Hjet Wasja nach Paris getan. In dem Augenblick, da der fremde Gesandte sich der Sache annimmt, ist die Fluchtlinie gerettet; er droht mit Entschuldigungen und der Friede wird geschlossen. Als Hjet Wasja die amerikanische Botschaft verließ, war er zum Beirat einer hohen militärischen Kommission ernannt, ob dieser mobernisierte Türe, der mit dem Monarchen im Auge sein Vaterland in Madrid vertrat, für militärische Angelegenheiten besondere Sachkenntnis bezeugt, spielte dabei keine Rolle.

Die Zeit verbrachte, die ohne Namen und ohne Eigentum nach Konstantinopel kamen und dort über Nacht zu reichen Männern und hohen Beamten wurden, zählt nach Tugenden. Es sind nicht nur Tugenden, die hier ihr Glück machen und in praktischen Uniformen dem Empfang der Botschaften betreiben. Der Kommandant des Kriegschiffes 3. B., der den Kaiser auf Korfu begriffte, war ursprünglich Donauflößer und einfacher Wälschler auf einem türkischen Kommandanten und heute ist er ein Admiral. Die Türkei ist übrigens der einzige Staat, der sich den Luxus leistet, zwei Marineminister zu beschäftigen, einen Admiralminister und einen technischen. Das hat außerdem das Gute, daß die beiden Nebenämter sich bei Wichtigkeiten oder Berträge sehr genau auf die Finger setzen. —

Einer der früheren Marineminister galt als einer der besten Konstantinopel anherberührende Stellen an „Geldschiffen“ und in wenigen Jahren brachte er es durch Güte und Fleiß zum mehrfachen Millionär. Der Sultan möchte sich nicht gut mit einer heftigen Anekdote wird noch heute in Konstantinopel erzählt. Der Sultan wollte der Russen einen Fährten bei und er sah, wie seine Umgebung sich über das Angelegenheiten des Anbeters verwunderte, bemerkte er lächelnd: „Das ist doch noch nicht Wunderbares, bis uns werden noch viel überausereichen Russen die Welt der Welt.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wohnte in Wiesbaden der Enthüllung des Denkmals für Wilhelm I. von Oranien bei. Der Monarch würdigte dabei in längerer Rede die Verdienste seines Ahnherrn.

* Wie halbamtlich erklärt wird, sind die Gerüchte, die auf der Welle nach Schweden hinübergetragen wurden, daß der Kaiser in London kurzen Aufenthalt genommen hätte, habe mit dem englischen Kolonialamt Verhandlungen wegen Austausch der Wälschler bei angefaßt, völlig unbegründet. — Staatssekretär Verdug, der am Freitag vom König Edward in London empfangen wurde, ist nach Schweden abgereist.

* Kriegsminister v. Einem, der aus Gesundheitsrücksichten längere Zeit in Kapsien weilte, ist in Berlin eingetroffen und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

* Halbamtlich wird erklärt, daß der Empfang der marokkanischen Gesandtschaft in Berlin nach dem am 15. d. M. in Berlin abgeschlossenen Vertrag auf die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland hinsichtlich der marokkanischen Angelegenheit seine unangenehme Veränderung ansieht wird. Alle gegenseitigen Äußerungen gehen demnach in das Reich der Fabel.

* Eine finnische Studienkommission ist in München-Gladbach eingetroffen. Sie ist von der finnischen Regierung zum Zweck des Studiums sozialer Einrichtungen und Wohlfahrtsbetriebe nach Deutschland entsandt und wird längere Zeit in Deutschland verweilen.

* Der Gouverneur von Sabsefaika hat den aus dem Herero-Kaufhaus bekannter Kapitänmann Franke in das Oosambaland entsandt, um auf friedlichem Wege den deutschen Einfluss zu erweitern und zu verfestigen.

Österreich-Ungarn.

* Im kaiserlichen Abgeordnetenshaus kam es gelegentlich der Beratung des Gesetzes des Reichsmittels zu hundert Jahren. Verschiedene Abgeordnete giffen in

bestimmter Weise das Ehrengeistesherfahren an, das Bestimmungen und Regeln sehr häufig zur Unterlage seiner Sprache machte, die die besten Offiziere vom Heere enthielten.

Frankreich.

* Die nach Paris gekommenen Abgeordneten Muleh Kasids werden alsbald wieder abreisen, da ihr Empfang am 10. d. M. beim Präsidenten Fallières als im Ministerium des Auswärtigen als abgelehnt worden ist.

England.

* Die Eröffnung der vielgepriesenen englisch-französischen Ausstellung in London gibt den Londoner Zeitungen wieder vollkommene Gelegenheit zur Wiederholung der bekannten Behauptungen, daß die französisch-englischen Beziehungen fester sei denn je, und daß die Freundschaft der beiden Nationen trotz ihrer Jugend schon so fest gewurzelt sei, daß nichts sie wieder auseinander bringen könne. Die Ausstellung wird als das erste wirklich sichtbare Zeichen dieser Freundschaft betrachtet. Dem Präsidenten Fallières, der der Ausstellung zusammen mit König Edward im Laufe der nächsten Woche einen Besuch abstatten wird, verdankt man, daß er einen besonders herzlichen Empfang finden werde, wenn irgend möglich noch herzlicher als der, den man seinerzeit seinem Vorgänger bereitet habe.

* Nach englischen Mitteilungen erwähnt das englische Kriegsministerium einen Plan zur Begründung einer Reserve der Territorialarmee. Man ist der Ansicht, daß jene neue Reserve nicht behältlich in der Reservearmee von 214.094 Mann erhalten zu werden braucht und daß eine Reserve von Leuten, die früher in der Territorialarmee gedient haben, die Qualitäten von etwa 300.000 Mann auf einen Höchstmaß von 1000 Mann bringen könnte. Es ist eine Million Mann, die in einer oder der andern Truppeneinheit gehalten werden könnten, man glaube daraus 100.000 für die Reserve brauchbare Leute erhalten zu können. Dieser neue Plan zeigt am besten, was von dem Territorialarmee Reservoir Abhängigkeit zu halten ist.

Schweiz.

* Die Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz hinsichtlich einiger Zollfragen werden am 21. d. in Zürich beginnen. Die Konferenz wird sich mit einer Anzahl bei der Aufhebung des Handelsvertrags aufeinander Zollfragen befassen, auch soll die Einfuhr deutscher Waaren in die Schweiz besprochen werden.

Norwegen.

* Zwischen Norwegen und Schweden herrscht gegenwärtig ein sehr gespanntes Verhältnis. In Christiania ist eine Schrift erschienen, in der angelegentlich vor Schweden gewarnt wird, da man dort immer noch an die Möglichkeit der Annexion denkt.

Roosvelt im Kampf.

Die zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Senat bestehende gespannten Beziehungen hätten schon lange zum offenen Bruch geführt, so schreibt die „Tag. Nch.“, wenn nicht von beiden Seiten die größte Zurückhaltung beobachtet worden wäre. Vor einigen Tagen brachte nun Senator Foraker einen Gesetzesentwurf ein, der die Wiederbestellung der Reger des 25. Aprilens anordnet, die vor zwei Jahren wegen ihrer Teilnahme an dem Angriff auf Brownville aus der Armee entlassen worden waren. Nach Einbringung dieses Gesetzes, das seit dem Senate vorliegt, schrieb Präsident Roosevelt an zwei republikanische Senatoren in dem Sinne, daß, selbst wenn der Kongreß das Gesetz annehmen sollte, er es doch nicht zum Vollzuge bringen würde, da er als verfassungsmäßiger Sachstoffminderer in der Lage auf militärische Disziplin dem Kongreß nicht unterliege. Die Senatoren, an die diese Briefe gerichtet waren, zögerten fe andern Senatoren und es wurde durch diese Briefe ungeheures Aufsehen hervorgerufen. Gleichzeitig schrieb der Präsident einem andern Senat, der im Senate die entsprechende Bestimmung noch weiter verfeinerte. Es handelt sich dabei um die angeblich geheimnisvolle Verleihung eines Amnestiegesetzes, die die Zeitungen als den amerikanischen Despoten-Fall bezeichnen. Der Senat wurde plötzlich ohne Begründung vom Präsidenten in Kenntnis gesetzt, entweder seine Erlaubnis einzuweichen oder das Kommando eines weitverbreiteten Amnestiegesetzes in der Nähe von Arizona annehmen, seien Garrison aus einem Mann, dem Damselver, befehl. Der Oberst teilte ab, aus dem Dienst zu scheiden und gehörte dem Gesetz, das geordnete Kommando zu übernehmen, forderte aber

Italien.

* Je mehr das Ansehen des Gegenwarts Muleh Kasid wächst, um so heftiger wird der Widerstand, den die Eingeborenen dem Werdigen der französischen Truppen entgegenlegen. So kam es in den letzten Tagen im Sidakien (an der oranischen Grenze) zu ersten Kämpfen, in denen auf französischer Seite 10 Offiziere und 75 Mann getötet bzw. verwundet wurden. Wie verlautet, ist in Frage alles zum Empfang Muleh Kasids vorbereitet.

Spanien.

* Der 3. März in Galiziana, wo spanische Soldaten auf ihre französischen Kameraden schossen, ist auf freundschaftlichen Wege in Paris und Madrid beigelegt worden. Der Minister des Auswärtigen, Ribón, erklärte, daß Spanien und Frankreich aus fernem zusammenwirken werden, um in den marokkanischen Provinzen die Ordnung aufrecht zu erhalten. Man im Innern des Landes (wo Muleh Kasid Macht in fremden Händen ist) dorgehe, ist auf die Lage im Mittelmeerraum von keinerlei Einfluß. Der Minister scheint die Dinge doch in sehr vollstem Maße zu sehen, denn kein Senatsmarokkanischer Verfassungskomitee zweifelt daran, daß auch das Mittelgebiet Muleh Kasid unterwerfen wird, wenn er erst alleiniger Beherrscher von Fes ist.

Ägypten.

* Der Schah von Persien empfing am 15. d. (zu seinem Geburtstag) als Vertreter der Macht mit Ausnahme des französischen Gesandten, der infolge einer stehenden Meinungsverschiedenheit mit der persischen Regierung wegen der einflussreichen Finanzkontrolle abgereist ist. Man verlautet, daß Frankreich versandt, nach England und Irland bei der Finanzkontrolle beteiligt zu sein, während die persische Regierung einen deutschen Vertreter hinzuziehen will.

* Der spanische Schah der Benagalen gegen die Tropen hat in Katalien abgemacht zu einem Anschlag auf die Wälschler. Dort wurde ein neues Bombenattentat verübt. Hier einen mit Unrat beladenen Wagen explodierte eine Schellenmaschine, die auf das Straßenbahnsteig gelegt war. Vier vorübergehende Personen wurden verletzt. Die Bombe war von großer Gewalt und explodierte mit furchtbarer Kraft. Offenbar sollte ein Straßenbahnwagen mit weißen Anstrichen in die Luft gejagt werden. Die Polizei ermittelte, daß in der vorigen Woche Launde von Flugblättern in den nächsten Wälschler verbreitet wurden, in denen alle Vengelenen benannt waren, Straßenbahnwagen erste Klasse in denen Entropfer fahrten, zu benutzen. Die Urheber des Attentats konnten nicht ermittelt werden.

Roosvelt im Kampf.

Die zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Senate bestehende gespannten Beziehungen hätten schon lange zum offenen Bruch geführt, so schreibt die „Tag. Nch.“, wenn nicht von beiden Seiten die größte Zurückhaltung beobachtet worden wäre. Vor einigen Tagen brachte nun Senator Foraker einen Gesetzesentwurf ein, der die Wiederbestellung der Reger des 25. Aprilens anordnet, die vor zwei Jahren wegen ihrer Teilnahme an dem Angriff auf Brownville aus der Armee entlassen worden waren. Nach Einbringung dieses Gesetzes, das seit dem Senate vorliegt, schrieb Präsident Roosevelt an zwei republikanische Senatoren in dem Sinne, daß, selbst wenn der Kongreß das Gesetz annehmen sollte, er es doch nicht zum Vollzuge bringen würde, da er als verfassungsmäßiger Sachstoffminderer in der Lage auf militärische Disziplin dem Kongreß nicht unterliege. Die Senatoren, an die diese Briefe gerichtet waren, zögerten fe andern Senatoren und es wurde durch diese Briefe ungeheures Aufsehen hervorgerufen. Gleichzeitig schrieb der Präsident einem andern Senat, der im Senate die entsprechende Bestimmung noch weiter verfeinerte. Es handelt sich dabei um die angeblich geheimnisvolle Verleihung eines Amnestiegesetzes, die die Zeitungen als den amerikanischen Despoten-Fall bezeichnen. Der Senat wurde plötzlich ohne Begründung vom Präsidenten in Kenntnis gesetzt, entweder seine Erlaubnis einzuweichen oder das Kommando eines weitverbreiteten Amnestiegesetzes in der Nähe von Arizona annehmen, seien Garrison aus einem Mann, dem Damselver, befehl. Der Oberst teilte ab, aus dem Dienst zu scheiden und gehörte dem Gesetz, das geordnete Kommando zu übernehmen, forderte aber

